

Totengedenkrede am 24.9.2011 um 8:30 Uhr von Herrn Willi Ahrends am Gedenkstein in Eutin anlässlich des Heimattreffens der Kreis- und Stadt-Neustettiner in Eutin vom 24. bis 25. September 2011.

Worte der Erinnerung und des Gedenkens.

Gedanken an die Heimat, die noch im Bewusstsein sind, sollten immer wieder in Erinnerung gerufen werden.

Unsere pommerschen Farben: Blau und Weiß.

Blauer Himmel Weiße Wolken

Blaue Ostsee Weiße Schaumkronen, Weißer Sand.

Ich höre oft von meiner Frau, wenn wir heute durch die Fluren wandern, sowohl fern der Heimat als auch in der Heimat, die Worte: Hörst und siehst du die Lerche in den blauen Himmel steigen.

Das erinnert mich immer an Zuhause.

Es ist ein Klang aus der Heimat.

*Gerhard Pretzell, ein Gutsbesitzer-Sohn aus Hinterpommern charakterisiert unser Pommern so :
Eine reizvolle Landschaft mit ihren bis zu 100 Metern hohen Hügeln,
den Wäldern mit Laub- und Nadelholz, den Seen und Teichen, den weiten Wiesen und Feldern.
Und weiter: Es gab keinen Baum, kein Feld, keinen Stein, keinen Tropfen Wasser, die ich nicht mit aller Liebe, deren ich fähig war, umgeben hätte.*

Wir, die ältere Generation, haben unser Hinterpommern, die Heimat, in den Kinder- und Jugendjahren noch erlebt.

Aber was geschah dann, beginnend mit der Machtergreifung Hitlers, dem 2. Weltkrieg und nach 1945?

Unter großen persönlichen Opfern mussten die Flucht und die Vertreibung aus der Heimat durch gestanden werden.

Viele Familien wurden auseinander gerissen. Familienangehörige wurden nach Russland verschleppt. Viele kamen ums Leben. Die Angehörigen erhielten keine Nachricht über den Verbleib.

Denken wir an die vielen Opfer, die in der Ostsee mit der Versenkung der „Wilhelm Gustloff“, der „Goya“, der „Steuben“ und vieler anderer Schiffe ertrunken sind. Allein mit der „Wilhelm Gustloff“ wurden nach neueren Erkenntnissen über 9000 Menschen in den Tod gerissen. Erinnern möchte ich an die Gedenkstätte auf dem Golm in Vorpommern, nahe Swinemünde. Hier fanden etwa 23.000 Menschen (Soldaten und Bombenopfer der letzten Kriegstage aus Swinemünde) ihre letzte Ruhestätte. Darunter viele Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten.

Auf das Schicksal der Flüchtlinge und der Vertriebenen in der DDR möchte ich hinweisen. Sie durften sich nicht zu ihrer Vergangenheit bekennen. Sie waren Umsiedler aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten.

Das hatte nach dem Mauerfall und der Wiedervereinigung 1989/90, Gott sei Dank, ein Ende. Heute treten diese Ereignisse des 2. Weltkrieges und der Nachkriegszeit immer mehr in den Hintergrund.

Es ist unsere Aufgabe die Erinnerungen an die damalige Zeit wach zu halten.. Sie dürfen nicht in Vergessenheit geraten.

Wir gedenken unserer Toten, die in der Heimaterde ruhen.

Wir gedenken der auf der Flucht und der Vertreibung Verstorbenen.

Wir gedenken unserer Angehörigen, die fern der Heimat in fremder Erde ruhen.

Wir gedenken der vielen unschuldigen Opfer des 2. Weltkrieges.

Willi Ahrends

Knarrberg 79

06846 Dessau-Roßlau